

Oesterreichisches  
**Botanisches Wochenblatt.**

Gemeinnütziges Organ

für

Botanik und Botaniker, Gärtner, Oekonomen, Forstmänner,  
Aerzte, Apotheker und Techniker.

**Wien, 20. Mai 1852. II. Jahrg. N<sup>o</sup> 21.**

Das Oesterreichische botanische Wochenblatt erscheint jeden Donnerstag. Man pränumerirt auf dasselbe mit 4 fl. C. M. oder 2 Rthlr. 20 Ngr. jährlich und zwar für Exempl., die frei durch die Postbezogen werden sollen, bis bei der Redaction: Wieden Neumannsgasse Nr. 331 oder bei den betreffenden Postämtern, sonst in der Seidel'schen Buchhandlung am Graben in Wien; so wie bei allen Buchhandlungen des In- und Auslandes. Inserate die ganze Petitzelle 5 kr. C. M.

**Inhalt:** Beiträge zur Flora von Brandenburg. Von Schramm. — *Albertus Magnus*. — Personalnotizen. — Zoologisch-botanischer Verein. — Botanischer Tauschverein in Wien. — Mittheilungen. — Inserat.

**Beiträge zur Flora der Mark Brandenburg.**

Von Schramm.

(Schluss.)

Bei *Spergula Morisonii* Boreau fanden wir bei allen Exemplaren immer 10 Staubfäden. Die Blumenblätter sind oval, oben abgerundet und so breit, dass sie sich gegenseitig vollkommen decken. Der Same ist glatt, flach, schwarz und mit einem, aus dem Schmutzigweissen in's Schwarzbraune übergehenden strahlig geriefen Flügelrande versehen, welcher etwas schmaler, als bei *Sperg. pentandra* ist.

*Spergula pentandra* L. hat consequent immer nur 5 Staubfäden. Seine Blumenblätter sind öfters unregelmässig zweitheilig, schmal lanzettförmig und von so geringer Breite, dass sie sich gegenseitig nicht decken. Der Same ist glatt, flach, schwarz und mit einem schneeweissen, strahlig geriefen breiten Flügelrande umzogen.

Die Kelchblätter sind bei beiden Arten röthlich, oder röthlich gesäumt, der obere Theil des Stengels, so wie die Blumenstiele aber sparsam mit Drüsenhaaren versehen.

Die Blätterquirle sind mehr oder weniger reich, je nach der Beschaffenheit des Bodens und der Beschattung.

Die Blumen beider Arten öffnen sich beim Sonnenschein um 2 Uhr Nachmittags und schliessen sich bestimmt zwischen 4 und 5 Uhr. Der Habitus derselben ist wenig von einander verschieden, doch fanden wir im Ganzen die *Spergula Morisonii*, selbst auf denselben sonnigen Ackerstücken, immer etwas höher und robuster, als die andere.

Des Hauptkennzeichens, nämlich der Verschiedenheit der Zahl der Staubfäden bei beiden Arten, ist, so viel ich weiss, bisher noch

nirgends ausdrücklich gedacht, ja dieser wichtige Umstand ist selbst in der *Flore de France* von Godron übergangen.

Herr Doctor F. Schultz zu Bitché im Mosel-Departement, welcher die *Sperg. Morisonii* in der „Flora“ zuerst in Deutschland bekannt machte, und welchem ich unter Uebersendung einiger Exemplare beider hiesigen Sparke-Arten meine Diagnose und sonstigen Bemerkungen darüber mittheilte, hatte die Gefälligkeit, mir mehrere, ganz mit unsern beiden Pflanzen übereinstimmende, in dortiger Gegend gefundene Gegen-Exemplare zuzufertigen, und damit einige weitere Aeusserungen zu verbinden.

Derselbe fügte in seiner Antwort vom 17. Mai d. J. unter anderem wörtlich hinzu:

„Wenn ich in der „Flora“ nicht von der Zahl der Staubfäden sprach, so geschah diess, weil ich glaube, bei *Spergula Morisonii* auch weniger als 10 Staubfäden (nämlich wie es in der beigelegten Diagnose weiter heisst, zwar meist 10 männig, aber auch Blüthen mit 9, 8 und selbst mit 7 oder 6 Staubfäden) gefunden zu haben.“

Auch dem Herrn Hofrath und Professor Reichenbach, in Dresden, sind von mir einige Exemplare beider Sparke übersendet worden und so will ich nur wünschen, dass die wahre *Spergula pentandra* L., welche nach Herrn Doctor Schultz mehr eine im Süden vorkommende Pflanze ist, sich bei Brandenburg im kommenden Frühjahr wieder finde, damit ich auf Erfordern den Freunden der Botanik auch reichlichen Samen mitzutheilen vermöge, wie mir diess aus Ungunst der Umstände für dieses Mal nicht möglich sein dürfte.

### Albertus magnus.

Das Buch der versammlung, oder das Buch der haimligkayten *Magni Alberti* von den tugenden der Kreitter etc.

Mitgetheilt von Professor J. Zelenka (Schluss).

#### 14. *Melisophilos*. Taub oder todnesseln.

Diss kraut so gesamlet wirt also grün und berayt mit cipressensaft ains iares alt und gelegt in ain haus. macht das es sich als war es voll würm. und den beytragend macht es genaygt und gnadreich. und sein widerparthey überwinden. und so das vorgesagt kraut gebunden wirt an ains ryndes hals so volgt es darnach, wo du hingast.

#### 15. *Rosa*. Rosen.

Nym sein körner und seniffkörner und ainer wyselnfuss und hencks in das netze oder garn so versameln sich die vische und so *Magaris* tod wirt oder stirbt. und dann gelegt in diese confection sin halben tag wiewol er nit gewessert wirt. so wirt er doch wider lebendig. und so das vorgesagt pulver gethon wirt in ain ampel. und darnach angezundt so werden sy alle schwartz sehen wie ain teiffel. und so das pulver vermischet wirt mit Caniol und mit lebendigen schwebel und bestreichet damit das haus so die sunn scheinet. so sieht es alles als ob es wär entzundet und brandt.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-  
Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische  
Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1852

Band/Volume: [002](#)

Autor(en)/Author(s): Schramm Otto Christoph

Artikel/Article: [Beiträge zur Flora der Mark  
Brandenburg. 161-162](#)